Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang 1984
Heft 5 (Oktober)
(erschienen Anfang November)
Herausgegeben vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein (DSSV)
Luzern

Sprach spiegel

Chèque, Check, Cheque — nur nicht Scheck!

Reaktionäre (oder ahnungslose [?]) Kreise bei der Post feiern erneut Urständ

Herr Argenteuil spazierte eines Abends im September unter den Lauben der schönen Stadt Bern. Aus der Tasche seines Rockes lugte der obere Teil eines Buches. Man konnte gerade den Namen des Verfassers erkennen: Rivarol. Hätte man das Buch herausgezogen, so wäre zu lesen gewesen: „Discours sur l'universalité de la langue française", also „Abhandlung über die Überlegenheit der französischen Sprache auf der ganzen Welt".
Dieses Werk war um das Jahr 1780 herum auf ein Preisausschreiben hin der Akademie von Berlin eingereicht worden und hatte den ersten Preis gewonnen. Sie haben tatsächlich richtig gelesen: von Berlin, nicht von Paris! Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß der alte König Friedrich II., den man den Großen nennt und der als der „Alte Fritz" volkstümlich geworden war, fast immer französisch sprach.
Der ehrenwerte Herr Argenteuil war der Auffassung, daß Rivarol noch heute recht habe, und pflegte diese Meinung überall, wo er hinkam, zu vertreten. Auf seinem Spaziergang nun blieb Herr Argenteuil wie angewurzelt stehen. Vor ihm hing an der Wand ein Plakat mit folgendem Text: *„Liebe Schweizerinnen und Schweizer, da habt Ihr sie. Die neue Checkkarte von der Post. Und der neue Postcheque."* Herr Argenteuil brummte: Richtig wäre *den neuen* Postcheque. Aber zum Teufel! Warum schreiben diese sprachlichen Waisenknaben *Check*karte statt nicht auch *Cheque*karte? Die machen doch alles nur halb. Es fehlt am klaren Denken. Typisch deutsch! Doch nun geht's weiter und richtig — denn nur am französischen Wesen kann die Welt genesen —: *„Ich zahle mit Postcheque. Vier Worte, die man gerne hören wird."* Vier *Wörter* sollte es natürlich heißen, verbesserte Herr Argenteuil. Die können ja nicht einmal richtig Deutsch!